

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnhold.
Für die Inserate verantwortlich: Walter Kraus.
Betreffend die Anzeigen: Ergeben.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55.
Für unersucht eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H. in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1,32 Mk., monatlich 44 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Preisverzeichniskatalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Inserationspreis: Die halbspaltige Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklametexte 20 Pfg. Bei größeren Abzählungen entsprechende Rabatte. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

- In Anwesenheit des Kaisers wurde am Sonnabend in der englischen Kirche zu Homburg a. d. Höhe eine Gedächtnisfeier für König Eduard VII. gehalten.
- Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat den Vertretern der Ritterschaft, die eine Resolution in Sachen der Reform der Landesverfassung überbrachten, eine Absage erteilt.
- Trotz des offiziellen Friedensschlusses dauert in London die Streikbewegung fort; man befürchtet weitere Auswüchse.
- Eine für die Reorganisation der türkischen Staatsschiffahrt bestimmte 5prozentige Anleihe von 500000 Pfund wurde abgerufen.
- Das Kanonenboot Panther ist von Marokko kommend, am Sonnabend nach neunjähriger Abwesenheit in Wilhelmshafen eingetroffen.
- Die Agence d'Extreme Orient veröffentlicht den Wortlaut eines japanischen Geheimdokumentes das die Gründung einer Genossenschaft für Spionage enthält.
- Die Truppen des Erschah in Persien ritten eine Niederlage. Mohammed Ali befindet sich 100 Meilen von Teheran.

Wahrscheinliche Witterung am Dienstag: Nordwestwind, Bewölkungszunahme, Milder, Gewitterneigung, zeitweilige Regen.

Ministerkrisis in Oesterreich-Ungarn.

Die Krisis im Reichskriegsministerium der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie ist aufgeworfen. Wie es heißt, soll Freiherr von Schönau von dem Urlaub, auf dem er sich augenblicklich befindet, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Wenig Glauben verdient die Nachricht, das hohe Alter des Ministers, der binnen kurzem sein 60jähriges Dienstjubiläum feiert, sowie ein Nichtbleiben die Ursache des Rücktritts seien.

Denn aus der Umgebung Schönau's wird berichtet, daß er sich noch nie so gesund gefühlt habe wie jetzt, daß ihn sein Alter — er zählt 68 Jahre — nicht im mindesten drücke, und daß er weder eine Demission eingereicht, noch eine Aufforderung dazu erhalten habe. Auch erzeuge sich der Kriegsminister nach wie vor des vollen kaiserlichen Vertrauens. Die Vertreter der Ritterschaft erklärten demgegenüber, daß die parlamentarischen Schwierigkeiten, denen die Erhebung der Wehrreform in Ungarn begegnete und die bekannten Gegensätze zwischen dem Thronfolger und dem Kriegsminister dessen Stellung unhaltbar machen. Das neue Wahlgesetz, als dessen Schöpfer Baron Schönau betrachtet werden muß, liegt den Parlamenten der beiden Reichsteile vor. In Ungarn kämpft die vereinigte Opposition mit allen Mitteln gegen diesen Gesetzentwurf und in Oesterreich, wo die Wehrvorlage erst im Herbst vor das Parlament kommt, bildet die Sicherung der für ihre Durchbringung erforderlichen Zweidrittelmajorität das Ziel aller politischen Maßnahmen des Ministeriums Gausig.

Auffallend ist, daß die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt Schönau's stets in jenen Zeitungen auftauchen, die dem Erzherzog Franz Ferdinand nahestehen. Die Elle, mit der der Ministerwechsel noch vor dem Kaisermandat vollzogen werden soll, ist der beste Beweis dafür, daß ein persönlicher Konflikt vorliegt, zu dem die Teilnahme des Thronfolgers an den Manövern den Anstoß gab. Bekanntlich ist der Thronfolger seit einiger Zeit zur Disposition des kaiserlichen Oberbefehls gestellt und dadurch der Mitregent des Kaisers auf militärischem Gebiet geworden. Es ergibt sich infolgedessen außer einer Militäraktion des Kaisers noch eine solche des Thronfolgers, und mit dieser steht der Kriegsminister schon lange auf dem Kriegsfuß, während er das Vertrauen des Monarchen nach wie vor genießt. Die persönlichen Beziehungen des Barons Schönau zum Militärkanzler des Thronfolgers haben sich in der letzten Zeit in dem Maße verschlechtert, daß man persönliche Berührungen zwischen Schönau und dem Erzherzog Franz Ferdinand zu vermeiden suchte. Da Kaiser Franz Josef den Manövern fern bleibt, weigert sich der Kriegsminister angeblich, die Leitung der Kaisermandate zu übernehmen, weil er mit dem Thronfolger nicht zusammenkommen will. Das ist natürlich ein unhaltbarer Zustand und darum soll auch der Rücktritt Schönau's in abernächster Zeit erfolgen. In der Umgebung des Thronfolgers wird allerdings versichert, daß die Frage noch nicht endgültig entschieden sei. Denn möglicherweise werde Erzherzog Franz Ferdinand garnicht an den großen Kaisermandat teilnehmen, sodas also Baron Schönau ohne weiteres die Leitung übernehmen könne. Damit wäre die Krise bis zum Herbst vertagt, denn länger ist das jegliche Verhältnis keineswegs haltbar. Bemerkenswert ist, daß neuerdings auch wieder einmal von dem bevorstehenden Rücktritt

des Ministers des Auswärtigen Grafen Kerschthal gesprochen wird. Als Nachfolger werden bereits die Reichskriegsminister in Paris und Petersburg genannt.

Auer Parkfest.

Wenn wir daheim einmal etwas vorhaben, dann werden wir uns nach Aue richten. Wenn die Aue eine Festlichkeit haben, dann ist das schönste Wetter, das man sich denken kann, und da ist es nur zum eigenen Besten, wenn die Umgebung, wenn andere Städte ihre Festlichkeiten mit den Auer Bergnügungen zuammenlegen. — Das war das Endergebnis einer lebhaften Debatte, die gestern nachmittags an einem Tische auswärtiger Parkfestbesucher im Hauptzelt durch mehrere Konzertpausen hindurch fortgesponnen wurde. Der's verkündete, fand mit dieser rationalen Methode die Zustimmung seiner Kameraden, er hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. Und es ist nicht allein ein Fünkchen, sondern ein ganzer Feuerbrand von Wahrheit in diesen Worten zu finden. Ist schon jemals ein Auer Parkfest verregnet? Nein! Haben wir bei anderen Festlichkeiten — gleich wie sie hießen — in den letzten Jahren über mißgünstige Witterung zu klagen gehabt? Nein! Wo hatte der Mann recht, und wir Auer wollen uns dessen freuen; es liegt in dem Vertrauen, das man unserem Festwetterglaube entgegenbringt, ein guter Ausblick für die Zukunft. Ueber diesen darf aber die Gegenwart nicht vergessen werden und die liegt uns augenblicklich näher, als alles andere, zumal der heutige Montag des Parkfestes zweiter Tag ist. Und dem bisherigen Verlaufe des heutigen Heimatsfestes sollen diese Zeilen gedenken. . . .

Während dieses in früheren Jahren erst mit dem Sonntag seinen Anfang nahm, wurde es diesmal schon am Sonnabend abend mit einem zwanglosen

Kommers im Hauptfestzelt eröffnet. Das geschah zu einer Zeit, als das Straßenleben in Aue einen großstädtischen Kulminationspunkt erreicht hatte. Die im Schmuck der Margaretenblumen-Decorationen prangenden Schaufenster hatten es dem Publikum angetan. Die an und für sich schon herrlichen Decorationen, unter denen sich wahrhafte kleine Kunstwerke befinden, wurden zur Abendstunde noch gehoben durch eine fast verschwenderische Lichtfülle und damit bot sich dem Auge eine wirkliche Pracht dar. Das Publikum, das nach Tausenden zählte, promenierte von Schaufenster zu Schaufenster, spendete Lob und Anerkennung für unsere Herren Geschäftsinhaber in Hülle und Fülle und begann sich erst langsam zu zerstreuen, als die Lampen in den Schaufenstern erloschen. Während es dann still und stiller wurde in den Straßen, wurde es im Hauptzelt auf lustiger Höhe um so lebhafter. Hier konzentrierte vor 3 Uhr an die Sättlerische Kapelle und unter ihren Klängen füllte sich das große Zelt, während das Bierblättchen einen

Fern im Süd . . .

Eine Skizze vom Niederrhein von Josef Buchhorn.

(Nachdruck verboten.)

Und unermüdet gingen die Erklärungen des Lehrers: Da war eine neue Straße angelegt und dort eine neue Anpflanzung zu einer verheißungsvollen Entwicklung gebracht worden; die freiwillige Feuerwehr hatte eine moderne Spritze erhalten, mit der man vorzüglich schon, namentlich während der Erntegzeit, dankenswerte Erfolge erzielt hatte; der alte Schulze war gestorben, und an seine Stelle war, da sich der Gemeinderat auf einen Nachfolger nicht hatte einigen können, ein jüngerer Beamter aus Düsseldorf getreten, ein netter lebenswärtiger Mensch; ja, und der Dorfschäfer sei auch inzwischen verstorben, und — Der Kaplan nickte zu allem Ja und Amen, indes seine Stimme mehr die Landshaft und ihre herbe Eigenart, als die gutgemeinten, aber langschwulstigen Auseinandersetzungen des Lehrers in sich aufnahm. Das also war seine Heimat? Durch die seine Jugend gegangen war? In der er Kinderlieder gespielt und Kinderlieder gesungen hatte? Lange, lange war er ihr fern geblieben. Die Studien hatten ihn ins weisse Land gezogen, und die heilige Roma war seine andere Heimat geworden. Nun hatte ihn ein Gebot seiner Oberen plötzlich, ihm selber unerwartet, hierhin gewiesen, wo kaum noch die Trüme seiner Mächte gingen, denn seine Eltern waren nicht mehr, Geschwister hatte er keine gehabt, Menschen also zwangen ihn nicht auf diesen Grund; aber ein Gefühl ward, je länger er auf diesem Boden wanderte, um so mächtiger in ihm — ein Gefühl, für das er keinen prägnanten Ausdruck fand. Es war eine Art Freude, dann wieder eine Art Stolz, und Freude und Stolz verband ein heimlich anwachsendes Glücksempfinden; die Weidenweiden zur Rechten, mit ihren fetten Kinderherden und dem langen Blumenstaub, der glänzend-helle Straßen, der sie säumte, der sonnengelbte Rhein, über dem in seinen, azurblauen Schichten der Quader

der Dampfer zog; der Gang zur Vase, aus dessen Grund ein Kreiseln und Zauchen erklang, und fern die Pappelsäume, die wie rotenhafter Wälder über die Landschaft drückten — sie alle, die Weidenweiden und der Rhein und der grüne Gang und die dunklen Pappeln, sie lodten und lodten ihn in eine Zeit hinein, die er fern, ach, so fern geglaubt hatte, und die von Stunde zu Stunde lebendiger in ihm ward; die Zeit, die seine ersten Gehversuche gesehen seine ersten Schulgänge begleitet hatte, die Zeit, da er mit den Dorfjungen hinter den Heidegrünen Kauer und Schandig gespielt und in den Tagen der Reife in den Birnen- und Apfelbäumen gesessen hatte.

Und so sprach er aus keinem Sinnen und Sehnen, als er die Chronika des Lehrers unterbrach: Unser Land ist trotz und allem schön, Heinrich, ob sie da drunten auch ein tieferes Himmelsblau und eine herauschendere Farbenglut kennen, ob die Blumen im weissen Bezirk auch voller duften, und die Zitronen und Apfelsinen und Feigen an den Wegen wachsen, — unsere Heimat, Heinrich, ist zu doch mal unsere Heimat; unser Herz. — Dar will ich meinen, Jupp, entgegnete der andere und seine Augen leuchteten, und Weilt du noch? und Denkst du noch daran, wie und als ging es in frühlich-launem Hin und Her. Und die Bauern, die am Wegrand hielten und eifersüchtig vor dem geistlichen Herrn die alten Mähen zogen, haunten, daß ihnen beinahe der Weizenstummel aus dem Munde fiel, und Uns Herr Kuratus ist es netten Mann rief es das eine und andere Mal über die Straße, und wohlwollig schickte jedesmal das Gegenüber freundliche Zustimmung.

Ein schwer beladener Heuwagen bog aus einem Feldweg in die Chaussee ein und kreuzte ihren Gang. Hühner, Hühner, klang es vom Kutschbock, und der Knall der Weiche schmitt durch die Luft. Dann nahmen sie ihre Wanderung wieder auf und hielten sich hinter dem Wagen. Mit das ein Geräusch, sagte der Kaplan, für den gab ich die süßesten Wüste der Hoazinthen und Gipsinen. Wieder mußten sie einen Augenblick rasten; der Wagen verzog die Chaussee, und donnernd rollten seine Räder in die

Einfahrt eines weit ausgedehnten Bauernhofes, dessen Bauwerkstätten gleich neben der Landstraße begannen. Der Kaplan sah fuchend auf. Der Wehgersgrund, konstatierte der Lehrer. Der Wehgersgrund? fragte der andere, der Wehgersgrund? und pochte an sein Gedächtnis. Nun schritten sie an dem Torbogen vorüber, der sich zwischen dem Wohnhaus und den Ställen in einem hohen Segment wölbte. Der Kaplan strich einen Sekundenbruchteil lang; dann wanderte er wieder fürdbah. . . . Ein seltsames Paar, meinte er nach einer Weile und lächelte, das war doch zweifellos die Bäuerin, die bei dem Glase Milch vor der Tür saß? Der Lehrer nickte. Und der Mann, mit dem sie plauschte? — Ist der Silvio Stragel, der Orgeldrober, der jeden Freitag morgen unser Dorf abflappert. — Unsere Landsleute sind doch sonst nicht so — so — herablassend, meinst du? Da hast du recht! Aber mit dem Silvio Stragel und der Bäuerin vom Wehgersgrund hat's eine eigene Bewandnis. Nein, nein, du brauchst nicht ernst zu blicken, Jupp, es geht in allen Werten — das Leid hat sie zusammengesetzt — die zwei ungleichen Ränge. — Das Leid —?

Der Lehrer ging ein paar Minuten weiter, ohne zu antworten. Dann begann er: Ja kann's kurz machen. Die vom Wehgersgrund hatten ein Rädel, ein stolzblondes Ding; war immer zu einer Dummheit aufgelegt; lachte am Morgen, wenn es zum Brunnen, und am Abend, wenn es zum Spinnen schritt. Du kennst sie sicher auch, Jupp. Wir haben ja selber mit ihr gespielt. Die Räuberbraut nannten wir sie. Bekann dich! — Die Räuberbraut! — Ja ja — Frieda Martens. Denk mal nach — Frieda — Die — Frieda — Martens? Nichtig ward es hell in dem Kaplan; ein Schleiher war geissen, der eine Erinnerung verhallt hatte. Katholik sagte er, die hab ich — aber natürlich — und? —

Du kamst damals weg und weißt nicht mehr, wie die Tage liefen. Das junge Ding wurde mit einer kopfbüngerlich, ging nicht mehr Arm in Arm mit den anderen, wenn sie den Stein steurten und hinauf sangen, und wieh Göttergötter und Zauberzaul.

guten kühlenden Trank spendete. Die Männerpfangereine Lieberkranz und Lieberkranz hatten in liebenswürdigster Weise ihre Kunst zur Unterhaltung der Gäste zur Verfügung gestellt, manch kräftiges Lied aus heller Kehle klang hinaus in den wunderbaren Sommerabend, der ein fernweites Waldschloß über das Auer Thal drehte. Unter Leitung ihrer tüchtigen Dirigenten, der Herren Kantor Semmler und Kapellmeister Frisch, sangen die beiden Vereine teils getrennt für sich, um sich dann gelegentlich zu einem Massensong zu vereinigen, und in geistiger Kraft die Anwesenden zu lauten Beifallsstürmen zu begeistern. Währenddem erstarrte der Festplatz in bengalischem Lichte, aus dem sich die König-Friedrich-August-Warte stolz hervorhob. Auch an Ansprachen fehlte es nicht. So wurde dem Parkfest ein Lied wohl dargebracht, Herr Bürgermeister Dr. Kerschmar, der zugewandte Herr Fabrikbesitzer Bernhard Lorenz, dem Schöpfer des Verschönerungsvereins und jetzigen Ehrenvorsitzenden und Herrn Fabrikbesitzer Ernst Wastl, der eigens für den Festabend mehrere Lieder in ergebiger Mundart gedichtet hatte. Nach 11 Uhr erreichte der offizielle Teil des Kommerzes sein Ende, was inoffiziell noch in heiterster Laune dem Gombretius geduldet wurde, entzückt sich dem Wissen der Doffenlichkeit.

Der Sonntag sah die Einwohnerschaft unserer Stadt schon frühzeitig auf den Beinen. Graulich hing die Fahnen an den Masten herunter — wehen und flattern konnten sie nicht wegen der Windstille — und die Sonne meinte es schon recht gut mit uns, laum, daß die ersten Morgenstunden herausgezogen waren. Der Sonntagvormittag stand im Zeichen des

Verkauf von Margaretenblumen.

Schon seit dem Donnerstagsabend bemühten junge Damen in hellen Toiletten, mit feinen Margaretenblumenbüscheln auf der duftigen Frisur, die gelb-blauen Sammelbüschel am Arm und glänzende Köpfe präsentierend, sich darum, die feinen Blümchen an den Mann und auch an die Frau zu bringen. Die jungen Damen, die es übernommen hatten, ihre Mitmenschen zu schmücken und zu verzieren, hatten durchaus keinen leichten Stand. Erst wie die Wiesel mußten sie sich durch das Publikum hindurchschlängeln, mit Luchsaugen mußten sie an der Kleidung der Herren einen Fied erpöhen, wo noch ein Blümchen unterzubringen sein würde und dabei mußten sie immer das Gleichgewicht ihrer eigenen neblischen Persönlichkeit ausbalancieren, denn in dem Maße, wie das Gewicht des Blumenkorbes abnahm, nahm das der Sammelbüschel zu. Es glückte ihnen aufs Beste und für jedes Blümlein, das von zarten Händen dargereicht war, quittierte dankend mit hellem Klang der in die Sammelbüschel hineingleitende Nickel. In allen Straßen sah man gestern die jungen Damen hurtig und geschäftig hin- und herreisen, während mit dem Beginn der Parkfestfreuden der Blumentag vom Parkfest erdrückt zu werden schien. Wenigstens sah man am Nachmittag und vor allem im Gemäße des Stadtparks verhältnismäßig selten eine Margaretenverkäuferin. Dafür dominierten sie eben am Vormittag, und zwar mit allem Nachdruck. Nicht nur in den Straßen boten die jungen Damen ihre Blumen zum Verkauf aus, auch in den Gastwirtschaften verführten sie also und die Wöchnerin ging es treppauf, treppab, damit an jeder einzelnen Wohnung geklingelt oder gepöcht und eine Margaretenblume verkauft werden konnte, oder auch nicht. Sogar den Bahnhof hielt eine Schar junger Mädchen besetzt und das erste, was den mit den Fahrplanmäßigen und eingeleiteten Zügen enttreffenden vielen Fremden entgegengehalten wurde, war eine Margaretenblume. Mit einer solchen im Knopfloch mußten viele den Bahnhof verlassen, obwohl auch genug zu sehen waren, die allen Versuchungen von schönen Lippen standgehalten hatten. Namentlich die Randbesitzerinnen schienen den schlichten Blümlein nicht sehr geneigt zu sein, an ihr wurde schließlich alles, selbst die unwiderstehlichsten Verführungskünste, zunichte. Es waren das wahrhaftig die ständigen Parkfestbesucher, die ihre Nickel lieber auf dem Altar Fortunas opfern wollten.

So rückte die Mittagsstunde heran, die Hitze wurde immer brüllender, die Strahlen der Sonne brannten immer heißer, jenseitig herab. Und auch die Staubwolken, die durch die Straßen segelten, wurden immer dichter. Das ist kein Wunder bei dem herrschenden Wassermangel, der ein ausgiebiges Sprengen nicht mehr gestattet. Mitten durch diese Tropenglut ging der

Festzug.

Der gegen 1 Uhr sich durch die Stadt bewegte. Ein farbenfroher, reichhaltiger Festzug war's, wenngleich er auch nicht das hat, was ursprünglich geboten werden sollte. Ein ganzer Teil der in Aussicht gestellten Festwagen fehlte, während andere nicht so reich-

haltig ausgestattet waren, wie das vorher bekanntgegeben worden war. Gewiß: hätte man von vornherein nicht mehr in Aussicht gestellt, als von den Versprechungen übrig blieb, so wäre das Lob über den Festzug zweifelsohne ungeteilt gewesen. So aber hatte das Publikum mehr erwartet, und sah sich bis zu einem gewissen Grade enttäuscht. Indessen: wie wir schon sagten, war der Festzug ein farbenprächtiges Bild und noch keines unserer Parkfeste hat einen in ähnlicher Reichhaltigkeit und Abwechslung gesehen. Die Festwagen — soweit sie mitgeführt wurden — haben wir schon eingehend geschildert, sehr nett nahmen sich die Wagen mit den Margaretenverkäuferinnen aus, die frisch und originell wirkten und zahlreiche Kinderlust- und sonstige Wagen mit kleinen Kindern, alles im Schmuck verachtendartiger Blumen, hinterließ ebenfalls den vornehmlichsten Eindruck. Diese Kinderschütze wurden teils von anderen Kindern gezogen, aber auch von Pferden, Oseln und eine von einem Ziegenbock. Als besonders vornehm im Geschmack erwies sich ein Gigg, dessen Sitz, auf dem kleine Mädchen inmitten von Blumen saßen, mit einem Blumenkranz überspannt war, während auf den Pferden kleine Jungen als Vorreiter tronten. Auch Kinder auf mit Blumen geschmückten Fahrrädern hatten sich zum Festzuge eingefunden und mit Blumen geschmückte Automobile. Mit diesem Festzug war der allgemeine Kinderfestzug vereinigt worden, der eine so überaus starke Teilnahme zu verzeichnen hatte, wie das noch niemals der Fall war. Die Kinder trugen Fahnen, Girlande und allerhand Embleme und auch dieser Kinderfestzug an und für sich war ein farbenreiches Naturgemälde. Unter den Klängen mehrerer Musikkorps, geführt von einem berittenen Herold, bewegte sich der Festzug in der geschützten Ausdehnung durch die Stadt und die Ankunft der Festzugsteilnehmer im Stadtpark dürfte ungefähr zusammenfallen mit der Eröffnung der einzelnen Veranstaltungen, also mit dem Beginn der eigentlichen Parkfestfreuden.

Gewaltige Menschenmassen bewegten sich im Laufe des Nachmittags durch den Stadtpark, drängten und schoben sich, dabei Staubwolken aufwirbelnd, die mitunter den freien Ausblick benahmten. Die freudige Festtagsstimmung tat dieses Staubbild aber keinen Abbruch. Dazu ist das Auer Parkfest viel zu beliebt, als daß man sich das Vergnügen an ihm durch so etwas würde schmälern lassen. Man hat es nur sehen müssen, wie die Tausende von Menschen sich amüsierten, trotzdem ihnen der Schweiß in kleinen Bächen von der Stirn lief, um sich auf den Wangen mit dem Staub zu einem dünnen Brei zu verbinden. Das alles konnte keinen davon abhalten, mit Leib und Seele sich dem Vergnügen zu widmen. Und wenn die Hitze gar zu stark zu setzte, der hielt eben schnell einmal Einkehr in einer der vielen Bierkanten, oder im Hauptzelt, wo die Japsen sich amüsierten, den Durstenden beizustehen. Auch auf die Frequenz der

Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen.

hatte die Hitze und Staubnot nicht den geringsten Einfluß. Es ist erstaunlich, wie viele Nickel, einer nach dem andern, der Glücksgöttin als Tribut dargereicht wurden, wie selbst das Ziehen von einigen Dutzend Nieten die so hoffnungsreiche Menschheit nicht abhalten konnte, erneut ins Portemonnaie zu greifen und erneut das Glück zu versuchen. So war's bei den Gänfen, bei den Schweinen, im Monte Carlo, beim Silberglanz, bei der Konditoreiwaren-Ausstellung, beim Boule, bei der Nilgolf-Lotterie usw. usw. Wer das Schwein hatte, der hatte es eben, und durfte es mit nach Hause nehmen, quatschergnügt wie die Ferkelchen selbst, und wer sich mit Nieten begnügen mußte, erwarb sich damit eben das Anrecht auf den Besuch des Nietenballets. Von den sonstigen Veranstaltungen verdient es die Dame nehmlich die Konfektion, hervorgehoben zu werden, die leider keinen so regen Zuspruch hatte, wie ihn diese Veranstaltung verdiente. Anderthalbhundert Damen stellten sich den Preisrichtern, die würdig und gemessen ihres Amtes, aber auch schärfer und verantwortungsvoller als walteten. Aber den Sieg davon trägt, der wird am heutigen Montag nachmittag 5 Uhr im Hauptfestzelt bekannt gegeben werden. Großer Benutzung hatte sich auch die Rodelbahn zu erfreuen, wie überhaupt alle die einzelnen Veranstaltungen aufs lebhafteste benutzt wurden. Sie alle namhaft zu machen, würde zu weit führen, weshalb wir uns mit der Feststellung dieser Tatsachen begnügen müssen. So herrschte den ganzen Nachmittag über auf den einzelnen Festplätzen das lebhafteste, ungetragene bunte Treiben, das unserm Auer Parkfest eigen ist. Erst mit hereinbrechender Dunkelheit fand es sein Ende, um heute, am zweiten Festtage, nochmals von neuem zu erstehen. Ein Glück auf dem zweiten Festtag!

Und als sie dann an dem Gemeindefesthof vorbeigekommen sind, hat er den Lehrer verabschiedet: 'Ich möcht' heut' noch einen kurzen Gang dorthin tun, hat er gesagt. Leb wohl, bis morgen; dann wandern wir weiter in die Heimat hinein. . . Und diesem der Lehrer trohen Nutes heimgeschritten ist, weil er einen lieben Jugendfreund in seiner Warte als Seelsorger wußte, ist der Kaplan suchend von Grab zu Grab gepilgert; hat da einen Rosenkranz und dort einen Jasminbusch beiseite gebogen, um die goldenen Buchstaben von den schwarzen Steinen lesen zu können; ist hin und her gegangen, um den Hauptstraßen und in den Seitenwegen, und hat endlich Halt gemacht und Frieda Mertens von dem Grabhügel löste vor sich hingelassen: Sie stand im achtzehnten Lebensjahre im Glauben an ihren Erlöser. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. — Sie ist reines Herzens gewesen, und er ist reines Herzens gewesen, damals, als sie sich trennen mußten, und hatten sich doch so Kinderlieb. Und ihm war in diesem Augenblick, als schäze er noch den schänen Druck des Mädchenmundes auf seinen Knabenlippen, wie er ihn zu jener Stunde gespürt hatte, als sie sich zum letzten Male gesehen haben: draußen, wo an der alten Dorfkirche die Straße einzieht, die in die große Stadt geleitet. 'Schreib' auch, Joseph, hatte sie gesagt, und: 'Ich werde schreiben, hatte er mit gepöchter Stimme und tränenüberfüllten Augen versprochen. Und dann waren sie voneinander gegangen und hatten nie mehr voneinander gehört. Und über seinen geistlichen Studien war seine Jugend schlafen gegangen, seine Jugend und seine Kinderliebe, indes ihre Sehnsucht groß geworden war und sie verzehrt hatte. Auf einen Brief aus Weiskland hatte sie gewartet? In seiner Reife sah ein schmerzhafter Druck, und seine Augen brannten im Feuer. Schlaf wohl, Frieda Martens, küßte er heiß, schlaf wohl! Dann verließ er die Stätte des Friedens und trat in den Abend der Landstraße. Der Orgelner kam den Weg heraus und versuchte, sich an dem geistlichen Herrn vorbeizuhüllen. Aber der blies vor ihm stehen, griff in seine Tasche und schüttelte den ganzen Inhalt seiner Tasche in die Hand des anderen. 'Verdugt hielt der Italiener in seinem Gang inne, und verdugt blühte er dem Kurator nach. . . In den geistlichen Herren kannte man sich nie aus. . . der da — der gefiel ihm. . .

Aus dem Königreich Sachsen.

Die Ferien gehen zu Ende. Diese zumeist bei ruhiger Laune kommt uns jetzt vor Tag zu Tag mehr zum Bewußtsein und besonders die Jugend empfindet sie mit dem lebhaftesten Bedauern. Da hilft alles nichts, die hohen, lieb- und sorglosen Schlenkerstage sind nahezu aufgebraucht und werden nur zu bald der Vergangenheit angehören! Große Pflichten in ihnen! Neue Arbeit steht bevor! Mit einem gewissen Unbehagen trägt sich da der Schüler: ja, wo waren wir denn eigentlich schon geblieben? Habe ich denn eigentlich meine Schulaufgaben schon vollständig besorgt? War nicht eigentlich noch etwas zu revidieren? Und mit Schaudern und Unwohlsein bemerkt der kleine Mann, daß er tatsächlich noch einen Teil der Arbeit für das Ende der Ferien aufgehoben hatte. . . . Run heißt es aber, das Verdamme möglichst schnell nachzuholen, wenn man sich vom Lehrer keine Rüge holen will. Es hilft nichts. Der Schularbeiten muß hervorgeholt werden. Die Bücher werden aufgeschlagen. Aber o weh! All die Weisheit geht nur schwer in das sonderbarste und ganz letztendlich sorglos gewordene Köpchen und manches Ende eines Federhalters wird in Verzweiflungsnöten zerkratzt, mancher Seufzer ausgekostet, manches Felsstück zu den übrigen ergußt. Aber tapfer ins Feuer hinein! Ist auch hier die beste Parole, und bald wird alles im schönsten Gange sein. — Reizliche Gefühle überkommen den Beamten; aber auch mancher von ihnen sehnt sich wieder nach seiner ruhigen und vielleicht lieb gewordenen Arbeit zurück. Man ist dieses Hummelens müde geworden. Das Wort Goethes: Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen hat einen neuen Beweis gefunden.

* **Seger, 18. August.** Feuer. Schon wieder ist unsere Stadt durch eine schwere Feuersbrunst heimgesucht worden. In dem Zimmermann Eduard Müller'schen Hause brach ein Feuer aus, das auf das daneben stehende Zeimonenmeister Richard Müller'sche Haus übergriff und beide in Asche leute.

* **Annaberg, 13. August.** Gegen die Veranstaltung der Orts- und Landchaftsbildung durch rücksichtsloses Anbringen von Reklamazeichen geht die Amtshauptmannschaft jetzt vor. Da die landchaftlichen Schönheiten des Erzgebirges einen besonderen Schutz in dieser Hinsicht beanspruchen, richtet die Amtshauptmannschaft an alle Grundbesitzer die Bitte, ihr Eigentum in seiner natürlichen Schönheit unverfehrt zu erhalten und nicht zu einer Verunstaltung der Heimat die Hand zu bieten, damit ihnen selbst und den zahlreichen Naturfreunden, Reisenden und Erholungsbedürftigen die Freude an der Heimat und der Aufenthalt in der hiesigen Gegend nicht verleidet werde.

* **Planitz b. Zwickau, 13. August.** Vom elektrischen Strom getötet. Freitag nachmittag kam der auf der Transformatorstation des Elektrizitätswerkes Obererzgebirg in Oberplanitz beschäftigte 19jährige Malergehilfe F. I. A. aus Stern unversehens der Hochspannung zu nahe. Mit schweren Brandwunden fügte er ab und starb bald darauf.

* **Jöhann, 13. August.** Gefährliches Beginnen. Am Mittwoch verletzten zwei eifährige Knaben am Weißbacher Berg ein Kornfeld in Brand zu setzen. Einem Anwohner, der den Vorgang bemerkt hatte, gelang es, den Brand im Keime zu ersticken und so weiteren Schaden zu verhüten. Die beiden Knaben sind ermittelt worden und sehen für ihre unüberlegte Handlung der gerechten Strafe entgegen.

* **Almbach, 13. August.** Die Tüte des Raubmörders. Ein Materialwarenhändler, der seine Waren aus einem Konsumverein bezog, fand auf dem Umschlag ei er Rafferbüte folgende Worte: Diese Tüte habe ich gefertigt und das ist meine letzte Arbeit, dann muß ich scheiden von dieser Welt. Gräblich. Barbier. Die Schrift rührt von dem Raubmörder Gräblich her, der im vorigen Jahre die Eheleute Köhler in Burkardsdorf ermordete und Anfang dieses Jahres in Chemnitz hingerichtet wurde.

* **Borlas, 13. August.** Beim Nachfällen des Spirituskochers verunglückte in Borlas ein 11jähriges Mädchen schwer. Das Kleid des Kindes fand sofort in Flammen. In seiner Todesangst ließ es in das benachbarte Gehöft. Die kleine Schwester erlitt ebenfalls Brandwunden. Das schwerverletzte Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Burgen, 13. August.** Unvorsichtiger Schütze. In Dornreihenbach wollte ein Arbeiter mittels eines Lechins Laubens schießen. Infolge unvorsichtigen Gebahrens mit der Schußwaffe schoß er eine in der Nähe stehende 27 Jahre alte Arbeiterin ehefrau in den linken Fuß und verletzte sie so schwer, daß sie in das Leipziger Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Dresden, 13. August.** In den Flammen umgekommen. In dem Nachbarort Wachwitz ereignete sich am Sonntag früh gegen 2 Uhr ein entsetzliches Brandunglück. In dem in der Nähe des Gasthofes Königsteinberg gelegenen Grundstück Hillinger Straße 15 brach aus bis jetzt unaufgeklärter Ursache Feuer aus, das sich rasch über das ganze Anwesen verbreitete. In dem Hause wohnte zu ebener Erde der Arbeiter W. mit seiner Familie und im ersten Stockwerk dessen 51jährige Schwiegermutter mit einem Kleinkinde. Während es der im Erdgeschoss lebenden Familie gelang, das Leben und einen Teil des Eigentums in Sicherheit zu bringen, erstickten die beiden Personen im oberen Geschloß in dem dichten Qualm, ehe es der Wachwiger Feuerwehr gelang, in die Räume zu bringen.

* **Jittau, 13. August.** Das gefährliche Spiel mit Schußwaffen. Als der Schmiedegessele K. K. am Freitag in unvorsichtiger Weise mit einem geladenen Lechling spielte, entlud sich plötzlich die Waffe. Die Kugel drang dem Schmiedegesellen K. K. durch das rechte Auge in das Gehirn. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Rotverbandes ins Krankenhaus geschafft.

* **Ramenz, 13. August.** Todesfall. Nach längerem Leiden verstarb in einer Klinik in Jittau der Stiftspröbst des Bistumsverwalters Marienthal, Jüngling Wieland, im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene, der aus Böhmen stammt, war früher Propst des Klosters Marienstern bei Ramenz, von wo er 1888 nach Marienthal berufen wurde. Er war Ordensoffizier der beiden bayerischen Ritter und Ritter 1. Klasse des Albrechtsordens, sowie des österreichischen Franz Josephsordens.

Brandnachrichten aus Sachsen.

* **Stitzberg, 14. August.** Trotz sehr vorsichtiger Haltung bürgte heute mittag der Gemeindefesthof bei einer abfährigen Kurve auf dem nach dem hiesigen Gemeindefesthof führenden

Sie hat ein schlechtes Fieber, konstatierte der Vater, und der Arzt, den sie aus der Stadt holten, wußte keinen Besseren Bescheid. Nun kam eine Folge von Wochen, da sah sie nur noch am Fenster und war schwach im Körper und schwer in den Beinen. Nur einmal, da geriet Leben in sie — als ein Orgelner auf dem Hof erschien und seine Weiben spielte. Vornehmlich eine gefiel ihr, gefiel ihr derart, daß sich ihre Augen nähten. Wenn er nämlich einsetzte zu dem bekannten Wiebe: Fern im Süd das schöne Spanien —

Der Kaplan war bei sich geworden, und: Fern im Süd das schöne Spanien wiederholte er, fern im Süd. . . Wie meinst du? fragte der andere. — Ich? Nichts, nichts, Feinrich. Erzähl nur weiter. — Da ist nicht mehr viel zu erzählen. Oft hat sie den Postboten zu sich und wollte von ihm wissen, ob er keinen Brief für sie aus dem weissen Lande hätte. Der verneinte. Wer sollte ihr auch Briefe aus dem weissen Lande schreiben? Du reißt, es stand nicht gut um sie, und sie ward von Tag zu Tag blässer — und eines Tages — eines Tages? — Sag sie in den Rissen und begann allmählich hinüberzudämmern. Sie war die einzige — denn die den Schmerz des Vaters und der Mutter. Und während sie allmählich in die andere Welt hineinschlüß, klingt es unten, aus der Mitte des Hofes, langsam, in weissen Akorden zu dem Sterbeshimmel empor: Fern im Süd das schöne Spanien. Einer hat sich gleich aus dem Zimmer stellen wollen, um den Silvio Straggi und seine Orgel zum Schweigen zu bringen. Aber sie hat's gemerkt, und leise hat sie gebeten: Nicht, nicht — laß ihn weiterspielen. Und so hat sie ihren Atem verhaucht, indes jener das alte Wiebe einer heißen Sehnsucht erklingen ließ. . . . Versteht du nun, wie die vom Regensgrund mit dem Orgelner zusammengekommen sind? Die Frieda hat sie verbunden, die Frieda und ihr Sterben. Nie mehr hat der Silvio auf dem Hofe spielen dürfen, aber allemal ist er ein gern gesehener Gast bei den Alten gewesen, und als der Bauer abging, hat in seinem Testament eine Klausel drin gestanden, daß der Leiterhofmann auf dem Regensgrund immerdar anständig zu halten sei, bis an sein Ende. . . .

Der Kaplan hat kein Wort mehr gesprochen, aber sein Gesicht ist noch bleicher geworden, und seine Stirn hat sich gefurcht.

Erstweg so unglücklich von einem Jahr, daß er das linke Handgelenk brach.
- Rosen, 14. August. Der Kürzer ein bei Schiefer-
bedermeister Rüdiger in Arbeit stehender, dreizehnjähriger Dackel der
aus Hofweil bei Dachreparaturarbeiten aus etwa 9 Meter Höhe
in den Schloßhof herab und blieb benutzlos liegen. Durch Schloß-
bewohner wurde ihm die erste Hilfe zu teil.

Von Stadt und Land.

* Gedenktage am 14. August: 1869 Gründung des Deut-
schen Nationalvereins in Eisenach. 1862 Prinz Heinrich von
Preußen, Schwann, * Potsdam. 1866 Vertrag von Gastein zwi-
schen Preußen und Oesterreich über Schleswig-Holstein. 1870
Sieg der Deutschen über die Franzosen bei Colombey. 1910
Ueberschwemmung in Tokio, wobei 1200 Menschen ertranken.
1910 Brand in der Brüsseler Weltausstellung mit 70 Mill. Fr.
Schaden. 1910 Eisenbahnzusammenstoß bei Soujan in der Nähe
von Bordeaux, 63 Tote.

Wetterbericht vom 12. August. 7 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Stations-Namen, Barometerstand, Temperatur nach Celsius, Windrichtung und -stärke, Bewölkung, and Wetter. Data for various stations like Vetterhäuschen, König Albert, etc.

Aue, 14. August.

Manchmal schiefer Zeitungen. - die auch ein Anzeichen davon sein könnte,
dass die - auch im Ausgange - nur mit genauer Kasernenzeitung
gehalten.

* Genennung. Herr Tierarzt Erwin Wärmleir, zu-
legt am Hygienischen Institut in Dresden, wurde zum Assistenz-
arzt am Schlacht- und Viehhof in Aue gewählt und verpflichtet.
* Fünfte und ein halbes Tausend Eintrittskarten, abge-
rundet, sind am gestrigen Sonntag für das Parkfest verkauft
worden. Ganz das sicherste Zeichen für die Beliebtheit des heimat-
lichen Festes. Ueber dieses selbst finden unsere Leser einen
Artikel an anderer Stelle dieses Blattes, worauf wir alle In-
teressenten hiermit hinweisen wollten.
* Wegen Hausfriedensbruchs mußte am Sonnabend abend
in einer hiesigen Gastwirtschaft die Polizei einschreiten. Dort
waren zwei Arbeiter als Gäste anwesend, die sich in höchst un-
gehörlicher Weise betrugten. Der wiederholten Aufforderung,
das Lokal zu verlassen, kamen sie nicht nach, weshalb nichts ande-
res übrig blieb, als die Hilfe der Polizei in Anspruch zu neh-
men. Die beiden Arbeiter kamen zunächst in Haft und wurden
alsdann zum Zwecke ihrer Bestrafung dem Amtsgericht über-
wiesen.

Schorlau, 14. August.

A Bericht über die Sitzung des Gemeinderates zu Schorlau
am 11. August 1911. Anwesend waren Gemeindevorstand Heine
und zehn Gemeinderatsmitglieder. Es erfolgte die Kenntnis-
nahme von einer Verfügung der Amtshauptmannschaft Schwarz-
enberg über die Wegebaubehörde. Dem Gutbesitzer Emil Fischer
wurde die Grasnutzung an der Talstraße in der bisherigen
Weise anderweitig nachweise überlassen. Das Gesuch des Julius
Fischer u. Gen. um Abänderung von Gemeindeleistungen wurde ge-
nehmigt. Der Antrag zur Beschaffung von Wasserleitungen über
die Erhebung der Gebühren in Zwangsversteigerungsfällen
wurde genehmigt. Für die Sparkasse sollen die erforderlichen
Wertpapiere angekauft werden. Der von der Grubenverwal-
tung Neuhäusel entworfene Wassernutzungsvertrag wurde geneh-
migt. Der Verfassungsausdruck wurde beauftragt, wegen Verän-
derung der Gemeindebesteuerordnung Vorschläge zu machen. Hierauf
folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Bernsbach, 14. August.

* Bezirksfeuerwehverbandstag. Sonnabend und Sonntag
tagte in unserm Orte der diesjährige Bezirksfeuerwehverband-
stag. Am Sonnabend wurden die Abgeordneten der Wehren vom
Empfangscomitee nach dem Gasthof zum Lamm geleitet. Gegen
8 Uhr nahmen die Beratungen daselbst ihren Anfang. Oberleut-
nant Schneider begrüßte die Erschienenen u. brachte
ein Königsgesuch aus. Gemeindevorstand Martin ließ die Her-
ren im Namen der Gemeinde Bernsbach willkommen. Es folgte
dann die Erstattung des Jahresberichts, des Kasienberichts,
Entlastung des Kassierers und Vortrag des Inspektionsberichts
durch Hauptmann Sachada-Aue. Bei der Ergänzungswahl
wurden die Herren Leonhardt-Schwarzenberg, Müller-Eisenstodt
und Sachada-Aue wieder- und Thierfeld-Mittweida neu gewählt.
Die Jahresverbandssteuer wurde pro Kopf auf 48 festgesetzt. Eine
Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag wurde nicht vorge-
nommen, da ein schriftlicher Antrag nicht vorlag. Nach zwei
Vorträgen der Herren Berger-Schönheide und Bürgermeister
Kreiser-Grünhain wurde die Beratung geschlossen und es folgte
ein fröhlicher Kommers. Am Sonntag fand vormittags der
Empfang der auswärtigen Wehren statt. Insgesamt waren 64
Wehren erschienen. Mittags 12 Uhr fand eine Uebung der Fr.
Feuerwehr von Bernsbach mit anschließendem Hauptangriff statt.
Die Uebungen wurden zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt und
unter den schwierigen Ortverhältnissen zeigte die Ausführung
von der Tüchtigkeit der Führer und Mannschaften. Gegen 3 Uhr
begann der Festzug, dem auch Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer
beimohnte. Nachdem wurden verschiedene Bergnügungen
abgehalten, welche die Orts- und auswärtigen Wehren noch längere
Zeit zusammenhielten.

Schwarzenberg, 14. August.

* Auszeichnung. Dem Beschieder Hermann Kögler, der
über 30 Jahre in Arbeit steht, wurde am 8. ds. Mts. an Rats-

stelle durch Herrn Bürgermeister Dr. Rüdiger unter entsprechen-
der Ansprache das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit
verliehen. Außerdem überreichte ihm sein Chef, Herr From-
melt, ein ansehnliches Geldgeschenk.

Raschau, 14. August.

* Wohnhausbrand. Am letzten Freitag von 8.45 Uhr nach-
mittags an, wie wir am letzten Sonnabend schon kurz melde-
ten, das mit Schiefer gedeckte einstöckige Wohnhaus des Bret-
tmüllensbesizers Weifflog in Pöhlia vollständig niederge-
brannt. Das Wohnhaus stand in Raschauer Gasse und ist seit
Dezember v. J. unbewohnt gewesen. Da in ihm nichts auf-
bewahrt gewesen ist, so wird Selbstentzündung durch das
auf dem Boden gelegene Gerumpel angenommen. Dem schnellen
Eingreifen der Feuerwehren ist es zu danken, daß die angren-
zende Brettmühle, das Wohnhaus und die Scheune des Besitzers
erhalten geblieben sind.

Beiersfeld, 14. August.

* Schulfest. Am letzten Freitag fand hier das Schulfest
statt, von dem am diesr Stelle bereits die Rede war. Vermittags
bewegte sich der imposante Festzug von der Schule nach dem Fest-
platz, wo Pastor Seidel eine Ansprache hielt. Hierauf begann die
Bewirtung und Belustigung der Kinder, die mit Würstl und Brot
gesättigt wurden, ferner gab's Bier und Limonaden kostenlos.
Später begann das Bogelschießen, wobei drei 26 abgeschossen wurden.
Eine Reitschule erlebte den musikalischen Teil. Nachmittags wurden
die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet und abends 8 Uhr
bewegte sich der Zug wieder zum Festplatz nach der Schule, wo
Rantor Dauter ein eine Abschiedsrede hielt. Die Beteiligung war
sehr reg. Schützenvereine haben an der Fälligkeit über 1000 Per-
sonen teilgenommen.

Beste Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Dampferzusammenstoß.

* Berlin, 14. August: Auf dem Müggelsee ereig-
nete sich gestern abend gegen 10 Uhr ein schwerer Dampferzu-
sammenstoß. Ein Woltersdorfer Dampfer rannte mit einem klei-
nen Stern-Dampfer so heftig zusammen, daß der Stern-Dampfer
binnen wenigen Minuten sank. Die Passagiere des Stern-
Dampfers, etwa 35 Personen, konnten sich aber noch rechtzeitig
mit der Mannschaft an Bord des anderen Dampfers retten.

Folgen schwere Explosion.

* Frankfurt a. M., 14. August. Durch die Explosion meh-
rerer Düngermengen geriet eine hiesige Milchkanalanstalt gestern
abend 11 Uhr in Brand. Das Feuer vernichtete die Stallun-
gen und griff dann auf das Holzlager der Firma Lang über,
so daß bald der ganze Straßenzug in Flammen stand. Die
Feuerwehr hat fast die ganze Nacht mit Löscharbeiten zu-
tun gehabt. Der Schaden wird auf ungefähr 80-100 000
Mark geschätzt. Auch einige Pferde sind mit verbrennt.
Die Wächmannschaften eskritten mehr oder minder schwere Ver-
letzungen in Gesicht und Händen.

Eisenbahnzusammenstoß.

* München, 14. August. Gestern abend stieß auf dem
Bahnhof Starnberg eine Ringiermaschine mit einem Personen-
zug zusammen. Vier Personen wurden schwer, 23 leichter ver-
letzt.

Reichstagsabgeordneter Zug.

* Konstanz, 14. August. Reichstagsabgeordneter und Geh.
Finanzrat Friedrich Hug ist gestern früh im Alter von 72 Jahren
hier gestorben. Er vertrat den Reichstagswahlkreis Kon-
stanz-Ueberlingen.

Riderien-Wächters Kurantenthalt.

* Wien, 14. August. Wie das hiesige Tagesblatt aus
sicherer Quelle erfahren haben will, trifft der deutsche Staats-
sekretär von Riderien-Wächter am 22. d. Mts. zur Aue in Ma-
rienbad ein.

Folgen der Hitze.

* Paris, 14. August. Endlich ist gestern in Südfrankreich
der langersehnte Regen eingetreten. Mehrere Gewitter sind
niedergegangen, die in verschiedenen Gegenden von Hagelschlägen
begleitet waren. Die niedergehenden Regenmengen waren so stark,
daß mehrere kleine Flüsse aus den Ufern getreten sind. Auch
auf Corsica ist eine Wasserhose niedergegangen, durch welche ernst-
liche Schäden verursacht wurden. Gestern machte sich hier ein
Mangel an Eis unangenehm fühlbar. Die Eisfabrikanten
erklärten, nicht in der Lage zu sein, den zahlreichen Anforderungen
zu genügen. In wenigen Stunden war der Eispreis um 200 bis
300 Prozent gestiegen. Für hundert Kilogramm Eis wurden
25 bis 30 Francs gezahlt. Den Eisfabrikanten fehlt es nicht nur
an Personal sondern auch an Material.

Sabotage.

* Paris, 14. August. Matin berichtet, daß in vergangener
Nacht gegen 1 Uhr auf der Linie Paris-Bleppes ein Streckenwärter
mehrere Schwellen entdeckte, die auf das Gleis gelegt
worden waren in der Absicht, einen Zug zur Umgehung zu
bringen. Der Aufseher konnte noch rechtzeitig die nächste Station
erreichen, die der Zug passieren mußte und dort Meldung zu machen,
sodass ein Unglück verhindert wurde.

Die Marokkoangelegenheit.

* Paris, 14. August. Agence Havas meldet: Der Botschaf-
ter Cambon und Herr von Riderien-Wächter haben
am Sonnabendnachmittag eine kurze Unterredung gehabt.
Das offizielle Organ fügt hinzu: Wahrscheinlich wird eine neue
Besprechung im Laufe der Woche stattfinden. Der Austausch der
Ansichten vollzieht sich weiter in der angegebenen Weise.

* Paris, 14. August. Der Korrespondent des Matin in
Tanger will von angesehenen zuverlässigen Weis Bericht über die
Zukunft im Suesgebiet erhalten haben. Gerüchten, die Joseph
Khalil des Suesgebietes soll von den Briten, die dem dortigen
Schiff eine Freundschaft mit den Briten nicht verzeihen könn-
ten, erobert und ausgeplündert worden sein. Auch mehrere Per-
sonen sind getötet worden. Man berichtet, daß sich in der dortigen
Gegend auch drei deutsche Agenten der Schiffe des Komman-
dants und drei französische Agenten französischer Gesellschaften
befänden.

Streifenkämpfe.

* London, 14. August. In Liverpool kam es gestern zwi-
schen den Streikenden und der von Militär unterstützten
Polizei zu erbitterten Straßenkämpfen, wobei ein Schutzmann ge-
tötet und vier Personen schwer verletzt wurden.

Zur Kritik der norwegischen Presse über den
deutschen Flottenbesuch.

* Christiania, 14. August. Im Verlaufe eines Fest-
essens, das die Offiziere der Flotte zu Ehren der deutschen Besan-
dter gaben, erklärte der Chef der Flotte, Holm-
boer, daß die in der norwegischen Presse geübte Kritik bezüglich
des deutschen Flottenbesuches durchaus unberechtigt
wäre. Der Besuch bezwecke vielmehr nur eine Erholungsreise der
Mannschaften. Sollte infolgedessen der deutsche Flottenbesuch un-
terbleiben, so wolle er schon jetzt die Gelegenheit nehmen,
für die jeweilig erwiesene Gastfreundschaft zu danken.

Ein Brief Richters.

* Saloniki, 14. August. Nach Mitteilungen aus dem
deutschen Konsulat hat Ingenieur Richter einen Brief Saloni,
der vor einigen Tagen in Nilsona aufgegeben wurde, folgendes
Schreiben beigelegt: Herrn von Ratus, Saloniki! Ich soll Ihnen
schreiben, schicken Sie sobald als möglich Geld, sonst werde ich
bald getötet. Das Lager befindet sich an der heißen Felswand
im Norden. Machen Sie schnell. Mit Gruß J. Richter.

Cholera.

* Konstantinopel, 14. August. Infolge Wachsens der
Cholerafälle wurde beschlossen, die verdächtigsten Gegenden ab-
zugrenzen und unter Beobachtung zu stellen. In Halki-
nische am Goldenen Horn sind bis gestern insgesamt 150 Fälle
zu verzeichnen gewesen.

Städtischer Schlacht- u. Viehhof zu Aue (Ergeb.)

Bericht über den Marktverkehr am 14. August 1911.

Table showing market results for various types of livestock: Großvieh (Cows), Auftrieb (Calves), Kleinvieh (Small livestock), including counts for calves, pigs, sheep, and chickens.

Table with 4 columns: Schlachtgewicht (Slaughter weight), Lebendgewicht (Live weight), and other metrics for different types of livestock like Ochsen, Bullen, Kalben, etc.

Die Preise verstehen sich bei Kindern für 50 kg Schlacht-
gewicht, bei Rälbern und Schafen für 60 kg Lebendgewicht und
bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara pro Stück
Geschäftsgang: mittel.

Kirchennachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
Dienstag, den 15. August, (fest Maria Himmelfahrt). Vorm. 1/2 Uhr
hl. Messe in der Hauptkapelle, Goethestr. 11.
(Schluss des rebellischen Jahres.)



NESTLE
Allbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Photographie
Sämtliche photographische
Bedarfsartikel u. Apparate
empfehl
Central-Drogerie Curt Simon.

Wagenleiden
Durch eine Hauskur mit
Kuntze
Spezialität der
Kuntze
Apotheke
Aue, Markt
Schachtel 25 Pfg.

Lichtbad:
Gute Erfolge erzielen Sie
bei Gicht, Rheumatismus,
Nervenleiden, Ischias, Fran-
senleiden, Stoffwechselkrank-
heiten u. a. m.
Kuntze
Spezialität der
Kuntze
Apotheke
Aue, Markt
Schachtel 25 Pfg.

Fußboden-Farben
streichfertig in allen
Nuancen
Curt Simon, Central-Drogerie.

Edison-Salon
Heute Montag
 gänzlich neues Programm
 8 neue Bilder
 Jedes Bild ein Schlager
 Anfang 8 Uhr

Reklame - Tage!

- Von Donnerstag, den 28. Juli bis Mittwoch, den 16. Aug.
- 1 Pfund Milka
 - 1/2 Marmelade oder
 - 1 Scheuertuch zusammen **85 Pt.**
 - 2 Pfund Milka
 - 1 Marmelade
 - oder 1/2 Pfd. Kakao zusammen **1.70 M.**
 - 1 Pfund Saalestern
 - 1/2 Pfd. Schokolade oder
 - 1 Büchse Fruchtzucker **95 Pt.**
 - 2 Pfd. Saalestern
 - 1/2 Pfd. Kakao oder
 - 1 Flasche Himbeer-Syrup zusammen **1.90 M.**

Milka-Niederlage
Aue, Schneebergerstrasse.

Schlachthof-Restaurant 'Aue.
 Morgen Dienstag abend 7/9 Uhr
Garten-Konzert
 der Auer Stadtkapelle.

Empfehlung.

Für Geflügel empfiehlt wieder eingetroffenen
Cirquantin-Mais, sowie kalkhaltigen
Muschelschrot zur Eierbildung
H. Listner, Aue.

Bauplätze
 In dieser Lage von Aue an der neuen Haupt-
 oder Schwarzenberger Straße in unmittelbarer
 Nähe des Stadtparkes, sonnig und windfrei,
 billig und unter günstigen Bedingungen zu
 verkaufen.
 Wer die Anfragen an
Edwin Puffe Weischlitz i. V.
 erbeten.

Schöne 1. Halb-Etage

in der Schneebergerstr. per 1. Oktober 1911 anderweit
 zu vermieten. Zu erfragen in der Tagesbl.-Expedit.

Schön möbl. Zimmer

am Markt ist sofort oder
 später zu vermieten.
 Näh in der Tagesbl.-Expedit.

Schlafstelle

für Frau oder Mädchen
 zu vermieten.
 Zu erf. in der Tagesbl.-Exp.

Suche 1. u. 15. Sept. eine Stube od. Kammer.

Offerten mit Preisangabe
 u. P.N. 11 an die Tagesbl.-Exp.

gut möbl. Zimmer

in besserem Hause gesucht.
 Off. u. Z.N. 44 Reichsbank
 erbeten.

- Möbel**
 anerkannt billigste Bezugsquelle:
 Ottomane . . . 48, 65, 75 M.
 Sopha, rot u.
 grün . . . 32, 38, 50
 Matratzen . . 22, 24, 32
 Bettstellen . . 12, 15, 21
 Kommoden . . 20, 26, 28
 Küchen-
 schränke . . 29, 32, 35
 Küchentliche 11, 12, 15
 Tische . . . 11, 12, 14
 Kleider-
 schränke . . 28, 32, 35
 Verilokows . . 35, 38, 42
 Pfeilerpiegel von 8 M. an
 sowie andere Möbel und
 Bilder.
Nähmaschinen
 Wringmaschinen
 zu Ausserst billigen Preisen
 Matratzen auch nach Mass.
Kilian Ott, Aue,
 Schneebergerstr. 28.

Aufruf!

An die nationalen Wähler von Schwarzenberg und Umgegend!

In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung haben die hiesigen Führer der Konservativen sich dagegen gewandt, daß der Nationalliberale Verein Mitglieder dem in hiesigen Kreise werde, weil hierdurch der gesellschaftliche Verkehr Schwarzenbergs gefährdet werde.

Mitbürger!

Jeder deutsche Staatsbürger hat das verfassungsmäßige Recht, seiner Ueberzeugung frei Ausdruck zu geben.
 Die Konservativen erklären, daß Sie zu Dr. Stresemann kein Vertrauen haben.

Warum?

Weil Dr. Stresemann immer fest und offen für seine Ueberzeugung eingetreten ist. Die Konservativen wissen nach ihren eigenen Erfahrungen noch nicht, ob Sie in der Stichwahl für Dr. Stresemann gegen den Sozialdemokraten eintreten werden.

Mitbürger!

Dem gegenüber gibt es nur eine Antwort: jedermann trete dem Nationalliberalen Verein bei und erfülle dadurch seine Pflicht gegen die Sozialdemokratie und wicke für die Wiederwahl des Herrn Dr. Stresemann.

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins von Schwarzenberg und Umgegend.

Neu-Wäscherei u. Plättereier
 für Kragen, Manschetten, Oberhemden u. Chemisets, Haus- u. Geschäftswäscherei.
 Gefällige Aufträge zur Abholung erbitte per Postkarte oder Telefon 381.
Erste Auer Dampfwascherei, Wasch- und Plätt-Anstalt
J. Paul Bretschneider.
 Annahmestellen: Lauter, Schneeberg, Schwarzenberg, Stollberg, Hartenstein, Johannsgerstebach, — Aue, Bodauerstr. und Albertstr., Neustadt, bei Frau Korb, Reichsstr.

Lungenfürsorgestelle Aue: Mittwoch, den 16. August nachmittags 8 Uhr.

Bäcker-Gehilfen
 sucht sofort **Louis Beck, Markt 14.**
 Eine mittlere Schleiferei sucht einen tüchtigen

Vorarbeiter
 der auf Weißblech, Aluminium und auch Messing arbeiten kann. Off. unt. H. R. 1281 an die Tagbl.-Expedit. erbeten.

Kistenbauer
 bei gutem Lohn sucht **Ernst Hecker**
 Abteilung von Reinstrom & Pitz, A.-G., Aue.

Maschinen-Plätterinnen
 sucht für sofort bei dauernd und gutlohnender Stellung **Hermann Schlot,** Privat Wasch- u. Plätt-Anstalt mit Motorbetrieb, **Aue-Neustadt, Reichstrasse 46.**

Werkzeugschlosser
Eisendreher Eisenhobler
 und **Klempner**
 bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung gesucht. **Arbeitsnachweis des Verbandes Thüringer Metallindustrieller, Erfurt, Grafenstraße 24.**

Ein Mädchen, wenn möglich von Kuchhammer, zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Tagesbl.-Expedit.

Allen voran
 ist die vorzüglichste Mischung der besten **Carbol-CCerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co. Radebeul** mit Schmierseife. Sie ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Milchflocken, Pickeln usw. & wird so oft bei **Apoth. Kuhn, Adler-Apothek. Kautsch. Berth. Lang, Gultze** etc.

Former
 für dauernde Beschäftigung suchen **F. Beyer & Zetzsche** Maschinenfabr. u. Eisengieß., **Plauen i. V.**

Klempnergehilfen
 sucht sofort für dauernd bei hohem Lohn **Maximo Albert, Annaberg.**

Diese Menge Gerstenmalz
 gehört zur Herstellung eines halben Liters **Köstritzer Schwarzbieres**



aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daran ergibt sich der ausschließlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nkr., Kraft- u. Gesundheitsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten und Gesunde.

Köstritzer Schwarzbier, das einen geringen Alkoholgehalt hat, darf nicht mit den oberrheinischen, künstlich verarbeiteten Mals- und ähnlichen Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckersatz veranlaßt wird.

Achten Sie darauf, dass jede Flasche ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen trägt, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

Nur echt in Aue bei Erdm. Lorenz, Reichstrasse 33 b, Herrn Meyer, Bierhandl., Bernhard Schmeusser, Malterstrasse, Hermann Hüfer, A. Schwammkrug vorm. L. Richter; in Lauter bei Ernst Münsner.

Damen-Fahrrad
 sehr schön erhalten, wenig gefahren, mit Freilauf, Brennpator, preiswert zu verkaufen.
Markt 14 III r., Borm.

Auer Tagesblatt
 Witzungsstellen-Infektionsorgan

In der Sonntagnacht nahm Gott unsere gute **Gertrud** im zarten Alter von einem Jahre wieder zu sich.
 AUE, den 13. August 1911.
 In tiefer Trauer **Willy Görner, Lehrer, Wally Görner geb. Maschke, Eberhard Görner.**
 Die Beerdigung unseres Liebings findet Dienstag, den 15. August cr. 1/2 Uhr von der Zeller Friedhofshalle aus statt.

Bruno Schröder
 Herren- und Damenschneiderei
 Reparatur- und Bügel-Anstalt
Bahnhofstrasse 27
 Anfertigung moderner Herren-Garderobe, Damen-Jacketts und Paletots, sowie Aufbügeln, Reparaturen, Reinigen und sämtliche Umänderungen von Herren- u. Damen-Garderobe.

Wollen Sie ohne einen Pfennig Geld zu riskieren Ihre Schmerzen
 wie Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc. beseitigen oder vorbeugen, dass diese Schmerzen überhaupt erst aufkommen? Ja, so gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und fordern Sie **Karmelitergeist AMOL (Destillat)**
Amol hilft sicher und sofort unter voller Garantie.
 Betrag wird zurückgezahlt, falls Sie unzufrieden sein sollten.
 Preis 50 Pfg., grössere Flaschen Mk. 0.75, Mk. 1.25, sogenannte Familienflaschen Mk. 3.50.
 In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Amol-Versand, Hamburg 39.

Lichtenhainer
 trinkt man in Aue nur im **Wettiner Hof**
 Wettiner Str. 29.

Wilhelm Köhler
 Teleph. 210 Aue Wettinerstr. 36
 Spezialhaus für Arbeiterkleidung aller Berufsgruppen. Abteilung: Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie tadelloser Sitzes. Alle sonstigen Herren-Artikel.

Landhaus
 (Villa, am Walde Hof, gelegen mit Karvieneich und ca. 300 m Postellengarten, Obst- und Gemüsegarten, 3500 qm gr., als Ruheort für Naturfrd. ob. Retorten a. pff., 8000 Mt. veräußl. **H. Friedrich, Bollberg** bei Papiermühle S. A.

10 schädliche Hirschgewebe darunter 8-End., auf nur 20 Mt. Nach. verk. **H. Dölling, Wohlhausen** bei Markneudorf i. Sa.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 bestes Waschmittel

Schwämme
 bulta u. Badartikel
 empfiehlt billig **Otto's**
 Toilettenhaus
 Aue, Markt 14.

Drahtseile
Kantseile
Montagearbeiten
 liefert prompt die mechanische Draht- u. Kantseilfabrik **C. F. Ebert, Lurau i. Erzgeb.**
 Begründet 1863
 Fernsprecher Nr. 6.

Rat in allen bogn. Frauenangelegenheiten. **Volgt, früh, Oberschwefel, Zwizkau**
 Biesenstr. 1 A. (Briell-Rückp.)



Für sparsame Hausfrauen!
Eisenblei-Seife ist die beste für die Wäsche. **Eisenblei-Seife** ist sparsam im Verbrauch, **Eisenblei-Seife** ist vollständig rein, **Eisenblei-Seife** ist nur mit 1/2 Schuppschmalz Eiesens, **Eisenblei-Seife** kostet das 1/2 so viel.

Güthner & Häußner, Chemnitz-Kappel.
 In fast allen Materialwaren, Seifen u. Drogeriegeschäften haben Nachahmungen welche man jacht.

Schwämme
 bulta u. Badartikel
 empfiehlt billig **Otto's**
 Toilettenhaus
 Aue, Markt 14.

Drahtseile
Kantseile
Montagearbeiten
 liefert prompt die mechanische Draht- u. Kantseilfabrik **C. F. Ebert, Lurau i. Erzgeb.**
 Begründet 1863
 Fernsprecher Nr. 6.

Schwämme
 bulta u. Badartikel
 empfiehlt billig **Otto's**
 Toilettenhaus
 Aue, Markt 14.

Drahtseile
Kantseile
Montagearbeiten
 liefert prompt die mechanische Draht- u. Kantseilfabrik **C. F. Ebert, Lurau i. Erzgeb.**
 Begründet 1863
 Fernsprecher Nr. 6.